



Sammlung Theaterzettel

Doktor Klaus

L'Arronge, Adolph

1884-11-03

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

20. Vorstellung.

den 3. November 1884.

Abonnement A.



Doktor Klaus

Auffpiel in fünf Aufzügen von Adolph d'Arronge.

4433.40.

Leopold Griefinger, Juwelier	Herr Pichler.
Julie, dessen Tochter	Fräul. Berger.
Max von Boden, deren Gatte	Herr Rodius.
Doktor Ferdinand Klaus	Herr Jacobi.
Marie, Griefinger's Schwester, seine Frau	Frau Eppstein.
Emma, deren Tochter	Frau Rodius-Zente
Referendarius Paul Gerstel	Herr Stein.
Marianne, Haushälterin bei Griefinger	Frau Schlüter.
Lubowski, Kutsher	Herr Bauer.
Auguste, Dienstmagd bei Doktor Klaus	Fräul. De Lanf.
Frau von Schlüter	Frau Jacobi.
Anna, Dienstmädchen	Frau Gum.
Behrmann	Herr Ditt.
Solmar, Bauer	Herr Werner.
Jakob, Bauer	Herr Moser.
Eine Kammerjungfer	Fräul. Wagner.
Ein Studienmädchen	Fräul. Schelly.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Schließplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Galerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 50 M. | nach Heidelberg, Bruchsal (10 Uhr 15 Min. *) | nach Ludwigsb., Weinheim 10 Uhr 8 *)
 „ Neustadt, Landau 11 „ 28 „ | nach Heidelberg, Bruchsal (11 „ 15 „ | „ Schwetzingen über Friedrichsfeld 10 Uhr 8 *)

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Vorkauf nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ludwigsb., Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ludwigsb., Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Im zweiten und dritten Rang sind vom October 1884 an noch einige Logen theils in A theils in B Abonnement zu begeben und Näheres auf dem Hoftheaterbureau zu erfahren.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Bei Vorstellungen Sperrplatzabonnenten werden ersucht, ihre Plätze 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung einzunehmen.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Speier, Neustadt 10 Uhr — M. | nach Heidelberg, Bruchsal (10 Uhr 15 M. *) | nach Ludwigsb., Weinheim 10 Uhr 8 M. *)
 „ Worms 10 „ 50 „ | nach Heidelberg, Bruchsal (11 „ 15 „ | „ Schwetzingen üd. Friedrichsfeld 10 Uhr 8 M. *)
 „ Neustadt, Landau 11 „ 28 „

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Vorkauf nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ludwigsb., Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ludwigsb., Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Ostseite Breitelstraße bei B 1, 1. Wägel, welche sichere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

er.

teute
und
hr.
Blaz
e Quer
nicht

Der Zwischen-Act.

Wannentst auf dem „Theater-Zettel“ und „Pöbelchen-Ber“ werden sehr angenommen in der Expedition der „Neuen Völkischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Orten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag liegen bereit das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 30 Pf., wozu noch der Trägertlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, insbesonders außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Besonders empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Aboverträgen, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gefast werden.

Doctor Klaus,

eines der beliebtesten Lustspiele von Adolph Arronge, 1878 am Berliner Wallnertheater zum ersten Male gegeben, fand an der hiesigen Bühne vom 2. April 1879 bis zum 29. Februar d. J. dreizehn Aufführungen.

Bw

über sich ver-
die Macht der
Macht des Ri-
dars, was er
unabhängiger
und all sein
Guns, unbewi-
schützende Sch-
A
worden. Die
taugt zu der
er Siegfried's
D
Fragen und je
möchte. Der
Nothung schwe

Der Wanderer

Er lacht und
Si
zur Reidsöhle
Be
muß er Siegf-
Al
der ihm Roth-
Finger zum B

Die beiden Nibe-
gehäusstem Goll-
gehören. Min

Als
heftigen Gels
umbrauntem F

Da
De

voll-feindlichen Ende erfüllte, die Sorge zu besiegen vermochte. Doch zu Ende ging Erda's Wissen und Wotan kündigt ihr an: „Um der Götter Ende grämt mich die Angst nicht, seit mein Wunsch das Ende will.“

Was er einst in Zwiespalt's wildem Schmerz verzweifelt beischloß, froh und freudig führt er frei es nun aus. Als wüthender Efel ihn faßte, da weichte er die Welt dem Abbelangen (die Walküre 2. Akt); jetzt weist er sein Erbe Siegfried dem wüthigsten Wälfungen an. Dem ewig Jungen weicht in Wonne der Gott Nur wer des Speeres Spitze nicht fürchtet, vermag das Feuer zu durchdringen.

Siegfried schlägt mit Nothung den Speer in Stücke

Wotan weicht zurück; er vermag Siegfried nicht zu halten. Der Speer, der Herrschaft Haft ist zertrümmert. Siegfried bringt furchtlos durch das Feuer auf die Höhe des Berges.

Wotan strafte Bränhildens Trog, bannte sie in Schlaf und ließ die flammende Gluth den Fels unglühen, damit es den Jagen scheuche. Denn der nur vermag das Feuer zu durchschreiten, der das Färchten nicht kennt. Einer nur ist bestimmt Bränhilde zu erwecken und die Braut zu freien, Einer, der freier ist als Wotan: Siegfried. Sein Ruf erweckt Bränhilde. Ihre Gefühle steigern sich zu höchster Ergriffenheit. Was sie zuvor als göttliche Ruhe empfand, das tast jetzt wie die Wogen des sturmbewegten Meeres, was ihr zuvor als leuchtendes Licht leuchtete, daselbe Gefühl scheint ihr wie in Gluthen zu lodern. Ihr himmlisches Wissen geht ihr verloren, das Jauchzen der Liebe jagt es davon. Sie verzichtet auf Walhall's leuchtende Welt, auf Pracht und Unsterblichkeit und wählt dafür „leuchtende Liebe, lachenden Tod.“

Ueber Paul Heyse's Verhältnis zur Critik hat der Dichter kürzlich im Frankfurter Journalisten- und Schriftsteller-Verein ein Vortragsab-
geleget, das recht interessant ist. Paul Heyse gestand nämlich, daß er selbst die anerkennenden Critiken, die über ihn erscheinen, nicht lese, son-
dern sich an den Mittheilungen seiner Freunde genügen lasse. „Das
Leben habe ihm diese Enthaltensamkeit auferlegt, welche ihm noch den be-
sonderen Vortheil bringe, auch mit denen unter seinen Critikern, die ihm
scharf zugelegt hätten, freundschaftlich zu verkehren“ ... Es ist bei dieser
vornehm-kühnen Ablehnung, die Paul Heyse den Urtheilen Anderer gegen-
überübergeht, eine bemerkenswerthe Erinnerung, daß er in früheren Jahren
selbst gelegentlich Critiken geschrieben hat, und zwar in der literarischen
Abtheilung des Münchener Kunstblatts, das in den fünfziger Jahren von
Franz Augler herausgegeben wurde.

Mit Erlaubniß des Generalintendanten von Güssen erfolgten seitens
des Hofphotographen H. Albert Schwarz vor einiger Zeit von der großen
Hofloge des königl. Opernhauses zu Berlin im ersten und zweiten Act
einer Aufführung der „Walküre“ mehrere photographische Momentauf-
nahmen. Es ist dies der erste gelungene Versuch photographischer Mo-
mentaufnahmen während einer Theatervorstellung. Die Photographien
werden den Abonnenten einer erscheinenden „Illustrirten Romanzeitung“
als Prämien geliefert.

Director Pollini scheint auch in der Kaiserstadt an der Donau sein
Glück versuchen zu wollen. Wie man dort plaudert, soll der Hamburger
Theaterleiter jener „Goldmann“ sein, der das auf dem Rudolphplatz zu
erbauende Theater auf zehn Jahre zu pachten und sich daran mit 125,000
Gulden zu beteiligen gedenkt.

Die Münchener Generalintendant macht die Mittheilung, daß von
der Einreichung eines Entlassungsgesuchs Vogl's kein wahres Wort ist.

Der Oberregisseur des deutschen Theaters in Petersburg bringt auf
dieser Bühne zum ersten Male Hieslo zur Aufführung, wie im vorigen
Jahre Zell und Egmont.

Nicht weniger als vier Autoren hat die Erzählung Boccaccio's,
welcher das Libretto zu „Gillette de Narbonne“, der neuen Operette ent-
lehnt ist, schon Stoff zu Bearbeitungen gegeben. Neben Shakespeare
„Ende gut Alles gut“ sieht Voltaire mit seiner reizenden Erzählung „Ce
qui plait aux Dames“ und der pseudonyme Autor des im Jahre 1830
bereits in Paris aufgeführten Baudouin's „Gillette de Narbonne“, welches
noch den Doppeltitel „La mari malgré lui“ führte.

Die est Theodor Wachtel mit seiner vielbeliebten Peitsche geliebt
hat, das ist gelegentlich seines Wiener Gastspiels von einem dortigen Adam
Riese ausgerechnet worden. Der ewig junge Possillon hat seine Partie
zum 906. Male gesungen. Da aber der lodernumwolkte Tenorist nach jeder
Strophe des berühmten Liedes mit seiner harmonisch abgestimmten Peitsche
17 Mal knallt, und das Couplet 3 Strophen hat, so ergibt sich für den
Abend eine Summe von 51 Schlägen; im Ganzen also 46,206 „Knall“-
Effecte.

Ein neues „Richard Wagner-Theater“ ist in der Bildung begriffen,
das, aus deutschen Künstlern gebildet, im Mai nächsten Jahres eine Tournee
durch Italien machen, und da diesmal in erster Linie „Lohengrin“,
„Meistersinger“, „Tristan und Isolde“ aufführen soll.

Der Director der Pariser Opéra populaire du Chateau d'Eau,
welcher eben den „Etienne Marcel“ von Saint-Saëns inscenirt hat, muß
aus Mangel an Geld sein Theater schließen.

Ein Bühnen-Effect, wie er in der Geschichte der modernen Schau-
spiellkunst wohl einzig dasteht, wird jetzt allabendlich im chinesischen Theater
zu San Francisco erzielt. Das Drama behandelt den französisch-chinesischen
Conflict. Inmitten des allgemeinen Chaos wird ein französischer Juave
von zwei baumlangen Chinesen auf die Bühne geschleppt. Man legt ihn
auf den Boden. Alles greift nach langen Bambusstöcken und der chine-
sische Juave, der übrigens ein famoser Volkstiger ist, wird inmitten
eines gezogenen Kreises so gestellt, daß er auf den Händen, das Gesicht
dem Publikum zugewendet, placirt ist. Die beiden Schergen, die den
armen Teufel gebracht haben, entledigen ihn jetzt auf einen gegebenen
Wink eines Theiles seiner Garderobe und a tempo laufen auch die Bam-
busstöcke durch die Luft und verfehen dem jetzt ebenfalls schreienden und
heulenden Künstler Schriftzeichen und Hieroglyphen, wie sie die werthvollsten
Ausgaben des chinesischen Künstschrift nicht bunter und mannigfaltiger
hervorzubringen vermögen. Ah-How-Long, so ist der Name des Künstlers,
der, den Zeitereignissen Rechnung tragend, verdorrt ist, dreimal wöchent-
lich diese Leidenrolle im chinesischen Theater zu spielen, erhält übrigens
für dieselbe neben seiner gewöhnlichen Wochengage ein „Spielhonorar“
von zwei Dollars pro Abend und hat an jedem der eben erzählten
Katastrophen folgenden Abend Zeit, auf seinen Vorbeeren auszuruhen.

Hochpreis-
Kladderadatsche
liefert rasch und billig die
Mannheimer Vereins-Druckerei.
TH. SOHLER
Kunst-,
Musikalien- & Instrumenten-Handlung
Paradeplatz.
GROSSES BILDER-JAGER.
Musikalien-Leih-Anstalt.
Beste Bezugsquelle für
Piano und Flügel
Violinen und Zithern.
Clavierreparaturen werden prompt besorgt.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Wir empfehlen allen Freunden eines gesunden Humors das in unserem Ver-
lage erschienene Werk:
Verschollenes und Neues.
Humoristisches Allerlei vom Neckar und Rhein.
Herausgegeben von
Ludwig Levy.
Preis in Klappschlag broschirt M. 3.60, in elegantem Original-Einband M. 4.50.
Aus dem in der That mannigfaltigen und höchst gelungenen Inhalt erwähnen
wir besonders:
Eine Sommerfrische im Schwarzwald 1872. — Die räthselhafte Handschrift
— Uff'm Rannemer Dreißigst. — Das Lied vom Pälzer Duwald. — Die
Pälzer Schbrooch. — Im Herr Wengler sei Dank. — Rezept für hartgefottene
Junggesellen aus den Memoiren von Jeremias Gallmayer. — Eine verborgene
Dichterblume. — Aus des Handlungsbesessenen Ador Leitelbaum Hauptstück der
Bieder. — Wissenschaftliche Vorträge, Reden und Sachverhalte des Hon-
besessenen Ador Leitelbaum. — Teatralia. Gedichte in hochdeutscher und Pälzer
Mundart. — Uff'm Rnt. Sager in 1 Act. — Eine Sylvesternacht in Feind-
Genteild in einem Act.

P. J. TONGERS
Instrumenten-Handlung
KÖLN.
empfehlen wir reichhaltiges Lager
in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN
Mark 30 und höher.
SATTEN höher.
Gute CUTE
ausgezeichnete vorzügliche BOGEN Mk. 2.
Qualität. Gute VIOLINEN Mk. 3.
mit Ebonholz- Garnitur Mk. 12. u. höher
Maßstab Violinen Mk. 20. u. höher.
Vollständiges Instrumenten-
Verzeichniß gratis u. franco.

Für die Redaktion verantwortlich: S. Becker in Mannheim.